



Museum der Bildenden Künste, Leipzig

## Die Toteninsel Nach Arnold Böcklin

er, beim Durchstöbern der Journale, in einer Zeitschrift eine Madonna von Botticelli zu erkennen. Lange philosophierte er über diesen großen Meister und seine unnachahmbar schönen Madonnenköpfe, als er plötzlich die Bildunterschrift las — „Greta Garbo in ihrer neuesten Filmrolle“.

Und da kam ihm die Idee!

Als er aufschaute, glaubte er, zwei Tische weiter, eine feuchtfrohliche Gesellschaft als Feuerbachs „Gastmahl“ zu erkennen und auf dem Wandbild vor sich, dem Meisterwerk Böcklins, sah er eine Wellenreiterin zum Restaurant „Toteninsel“ sausen.

Auf dem Heimweg schwankte er ganz und gar in den Fußtapfen Dürers. Er wähnte sich diesem Meister der allegorischen Darstellung schon ebenbürtig, als er auf den phantastischen Gedanken kam, um-

gekehrt nun auch Zeitgemäßes von 1931 in alter allegorischer Form wiederzugeben. Ein Zeitungskiosk, an dem er vorbeikam, verwandelte sich nämlich vor seinen Augen in den Götterboten Hermes, den Überbringer sensationeller Nachrichten: Mit einem Papyrus in der Hand jagt Hermes blitzschnell von Kontinent zu Kontinent, und die Unterschrift dieses Bildes lautet „Der Zeitungskiosk“.

Die Ausführung dieser Idee hat sich Maler Klecksel für später vorbehalten.

Nach Hause gekommen, malte er. Vorbildlich nach den Ratschlägen des Kunsthändlers: berühmte Gemälde — aber modernisiert und aktualisiert.

Sie wurden der Schlager der Saison.

Es soll humorlose Kritiker geben, die unsern Maler einen ideenlosen, naiven Plagiator schimpfen . . . Wir aber lachen über diese 100prozentig korrekt durchgeführten Plagiate, und Sie werden es sicher auch tun und haben damit zugleich ein kleines Pensum Kunstgeschichte wieder aufgefrischt.

E. A.